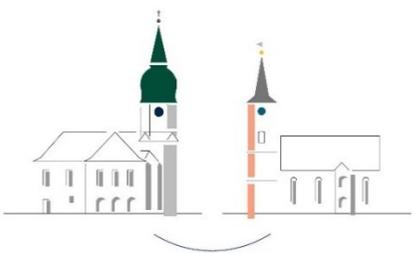


# Gottesdienst – Für daheim. Zum Mitfeiern.



An Palmsonntag, 28.03.2021

St. Georg, 10.00 Uhr

Wochenspruch: „Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ (Joh. 3, 14b15)

## Ökumenisches Geläut

### Lied: EG 90 / Ich grüße dich am Kreuzesstamm

1) Ich grüße dich am Kreuzesstamm,/ du hochgelobtes Gotteslamm,  
mit andachtsvollem Herzen./ Hier hängst du zwar in lauter Not  
und bist gehorsam bis zum Tod,/ vergehst in tausend Schmerzen;  
doch sieht mein Glaube wohl an dir,/ dass Gottes Majestät und Zier  
in diesem Leibe wohne/ und dass du hier so würdig seist,  
dass man dich Herr und König heißt,/ als auf dem Ehrenthron

2) Ich folge dir durch Tod und Leid,/ o Herzog meiner Seligkeit,  
nichts soll mich von dir trennen./ Du gehst den engen Weg voran;  
dein Kreuzestod macht offene Bahn/ den Seelen, die dich kennen.  
Ach Jesu, deine höchste Treu/macht, dass mir nichts unmöglich sei, da du  
für mich gestorben;/ ich scheue nicht den bitteren Tod  
und bin gewiss in aller Not:/ "Wer glaubt, ist unverdorben"

**Sündenbekenntnis:** Ev. Ges.buch S. 1516f/ **Nr. 886**, 1 – Stille - dann 2

**Christushymnus** (statt Psalmgebet): Philipperbrief 2, 6-11

Christus Jesus, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub,  
Gott gleich zu sein,  
sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an,  
ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.  
Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum  
Tode am Kreuz.

Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,

dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,  
und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Phil. 2, 6-11

### EG 75,1 Ehre sei dir Christe

Ehre sei dir, Christe, der du littest Not,/ an dem Stamm des Kreuzes für uns bitteren Tod, / herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit: / hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit  
Refr.: Kyrie eleison, / Christe eleison, / Kyrie eleison.

**Epistel-Lesung:** Hebr.brief 11, 1-2;8-12; 39-40 + 12,1-3 (= Predigtwort)

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen. (...) Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, an einen Ort zu ziehen, den er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen im Land der Verheißung wie in einem fremden Land und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. Durch den Glauben empfing auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißt hatte. Darum sind auch von dem einen, dessen Kraft schon erstorben war, so viele gezeugt worden wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist. Diese alle haben durch den Glauben Gottes Zeugnis empfangen und doch nicht die Verheißung erlangt, weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat: dass sie nicht ohne uns vollendet würden.

Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde,

die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

### **Wochenlied: EG 14, 1+2 Dein König kommt in niedern Hüllen**

1) Dein König kommt in niedern Hüllen, / ihn trägt der lastbarn Es'lin Füllen, / empfang ihn froh, Jerusalem!  
Trag ihm entgegen Friedenspalmen, / bestreu den Pfad mit grünen Halmen; / so ist's dem Herren angenehm.

2) O mächt'ger Herrscher ohne Heere, / gewalt'ger Kämpfer ohne Speere, / o Friedefürst von großer Macht!  
Es wollen dir der Erde Herren / den Weg zu deinem Throne sperren, / doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

### **Evangelium – Lesung: Johannes-Evangelium Kap. 12, 12-19**

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber

sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

### **Glaubensbekenntnis**

#### **Wochenlied: EG 14, 3 + 4 Dein König kommt in niedern Hüllen**

3) Dein Reich ist nicht von dieser Erden, / doch aller Erde Reiche werden / dem, das du gründest, untertan.  
Bewaffnet mit des Glaubens Worten / zieht deine Schar nach allen Orten / der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4) Und wo du kommst herangezogen, / da ebnen sich des Meeres Wogen, / es schweigt der Sturm, von dir bedroht.  
Du kommst, dass auf empörter Erde / der neue Bund gestiftet werde, / und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

### **Predigt**

#### **Lied: EG 314 Jesus zieht in Jerusalem ein.**

1. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Alle Leute fangen auf der Straße an zu schrein: Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
2. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr, Hosianna, ...
3. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Kommt und legt ihm Zweige von den Bäumen auf den Weg! Hosianna....
6. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Kommt und laßt uns bitten, statt das »Kreuzige« zu schrein: Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns. Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns.

### **Fürbitten + Vaterunser**

#### **Schlusslied: EG 14, 5 + 6 als Friedens- und Segensbitte**

5) O Herr von großer Huld und Treue, / o komme du auch jetzt aufs Neue / zu uns, die wir sind schwer verstört.  
Not ist es, dass du selbst hienieden / kommst, zu erneuen deinen Frieden, / dagegen sich die Welt empört.

6) O lass dein Licht auf Erden siegen, / die Macht der Finsternis erliegen /

und lösche der Zwietracht Glimmen aus,  
dass wir, die Völker und die Thronen, / vereint als Brüder wieder wohnen  
in deines großen Vaters Haus.

### Segen

*Der Herr segne euch und behüte euch; der Herr lasse sein Angesicht  
leuchten über euch und sei euch gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht  
auf euch und schenke euch Frieden.*

### Abkündigungen

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten der Kartage:

Gründonnerstag 01.04.2021 20.00 Uhr in St. Peter (Vikar Schultheiß)  
Karfreitag 02.04.2021 9.00 Uhr in St. Georg (Pfrin. Meinhard)  
14.30 Uhr Andacht zur Sterbestunde in St. Georg  
(Vikar Schultheiß)  
19.00 Uhr in Mühlstetten (Pfrin. Meinhard)

Unsere Kirchen sind offen! In St. Georg wechselnde Passions- und Osterkrippe  
aufgebaut! Dazu in beiden Kirchen wieder Stille-Eck am Karfreitagskreuz;  
gemeinsames Schmücken des Osterstrauchs; Osterkerzen für daheim.

Bestattet wurde: Frau Renate Kebbel, ehem. Georgensgmünd, auf dem FH  
Georgensgmünd.

Unsere Gottesdienste können auch wieder auf dem Youtube-Kanal der  
Kirchengemeinde gefeiert werden. Zugang via homepage: [www.evangeo.de](http://www.evangeo.de) ,  
dann auf der Startseite nach unten scrollen. Er wird zudem in gedruckter Form  
auf die Homepage gestellt (unter „Predigten“).

### **Predigt zu Hebr. Kap 11, 1-2; 8-12; 39-40; + Kap. 12, 1-3**

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus  
Christus. Amen.*

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in unserem Herrn Jesus  
Christus,

1) Vorgestern, am Freitagabend (26.03.) begann für unsere jüdischen  
Schwestern und Brüder das Passahfest. Und ich freue mich, dass ich auf  
Facebook sehen kann, was ich sonst nicht so mitbekommen habe: Wie  
viele Christinnen und Christen ihnen ein gesegnetes Pessach wünschen –  
dem schließen wir uns von Herzen an!

Wie Sie vielleicht wissen, beginnt Pessach an seinem ersten Abend mit  
einem besonderen Mahl, dem Sedermahl. „Seder“ heißt Ordnung – denn  
dieser Abend folgt einer wunderbaren inneren und äußeren Ordnung, an  
dessen Beginn das jüngste Kind in der Runde die einleitende Frage stellt:  
“Was unterscheidet diese besondere Nacht von allen anderen Nächten?“ –  
Und dann wird während des Essensablaufs nacherzählt, wie Gott durch  
seinen Diener Mose das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten hinaus-  
geführt hat. Ja, es wird nicht nur erzählt, sondern das Essen selbst, etwa  
die bitteren Kräuter der Unterjochung oder das Salzwasser der Tränen der  
Kinder Israel und vieles mehr, erzählen dieses Wunder nach. Bis dahin,  
dass Gott nach den vielen Warnungen die letzte der 10 Plagen über  
Ägypten kommen lässt: Die Tötung aller Erstgeburt in allen Häusern.  
Während auf der anderen Seite das Volk Israel verschont bleibt durch das  
Blut des geschlachteten Lammes, an den Rahmen der Haustüre  
gestrichen. Das Volk Israel, das aber zugleich nur mit dem allernötigsten  
ausgerüstet (ungesäuertes Brot!) Hals über Kopf die Flucht antreten muss.  
Nur, um auch dann noch einmal gerettet werden zu müssen: Die hinter-  
drein jagende Streitmacht des Pharao im Rücken, die verschlingenden  
Wasser des Schilfmeeres vor sich! Diese Fluten, die sich, wir wissen es,  
dann im letzten Moment teilen durch das nochmalige Machthandeln Gottes:  
Für die Israeliten zum rettenden Durchzug, für die Ägypter, die immer noch  
nicht von ihrer Gier absehen konnten, zum Untergang.

Diese nie für möglich gehaltene Rettung also, dieses Wunder durch Gott,  
wird am Sederabend nacherzählt. Ja, noch mehr: jede Jüdin, jeder Jude,  
bis hinab zu den Jüngsten taucht in diese Nacht ein. Das Sedermahl lässt  
die Rettungsnacht zur Gegenwart werden. „Heute!“, und „dir, mein Kind!“,  
ist diese Rettung durch Gott zuteilgeworden.

2) Denn, liebe Gemeinde, was macht man, wenn man nicht mehr weiterweiß? Hinter sich die Soldaten des Pharao, vor sich die Fluten des Meeres, die Wahl also zwischen Niedergemetzelt werden und Ertrinken, ... Was machen wir, wenn wir nicht mehr weiterwissen und im Dunkeln tappen: sei es persönlich, etwa durch eine furchtbare Krankheitsdiagnose. Oder durch Verlust von Job und Einkommen. Durch den Verlust des Partners. Eines Elternteils in noch jungen Jahren. Oder gar eines Kindes. Und was machen wir, wenn eine ganze Gesellschaft nicht mehr weiterweiß? In der Wahl zwischen drittem Lockdown und dritter Welle etwa...

Nein, ich will keine schnelle Lösung herbeireden – das gab es für die Israeliten auch nicht. Nicht umsonst wird das ganze zähe Verhandeln des Mose, das Taktieren des Pharao, seine zunehmende Grausamkeit und auf der anderen Seite die zunehmende Zahl der Toten in Israel erzählt. Erzählt wird also ausdrücklich nicht vorbei an den menschlichen Abgründen einerseits der „Kriegsgewinnler“ und andererseits nicht vorbei an deren Opfern! Aber: Es hilft nichts, den Blick nur noch auf die Katastrophe zu richten, nur noch auf sie zu starren! Das tun erstaunlich viele Menschen und kommen aus Verzweiflung oder Wutbürgertum nicht mehr raus.

Aber wir, als Kinder Gottes und Kinder des Glaubens?

Der Glaube, liebe Gemeinde, ist der Mut, den Blick zu heben und in andere Richtungen zu blicken. Nicht verklärend (!), nicht naiv! Und Trauer ist zugelassen!! Aber zugleich: Blick heben, um den Horizont zu weiten! Der Sederabend lässt die jüdische Gemeinde durch die Jahrhunderte hindurch – und durch unvergleichliche Schrecken hindurch - in die Vergangenheit blicken. Nicht in irgendeine, sondern in diese des Wunders. Denn was Gott einmal getan hat, das kann er auch wieder tun.

3) Von mir selbst kenne ich ganz ähnliches Schauen. Ja, ehrlich: oft „rückwärts“. Nicht zur Verklärung, sondern eher so: Wie haben das eigentlich meine Eltern gemacht? Meine Großeltern? Oder andere Menschen aus früheren Zeiten?

Zum Beispiel jetzt, in der Corona-Pandemie. Man kann mit den leichteren Dingen anfangen: Als es letztes Jahr nicht möglich war, in den Sommerferien im Ausland Urlaub zu machen und viele das bedauerten – habe ich daran gedacht, was ich von meinen Großeltern, aber auch von vielen Lebensläufen bei Verstorbenen und bis heute aus Familienbetrieben höre: Urlaube waren viel seltener – und ganz oft irgendwo in Deutschland. Und: Trotzdem glücklich!

Es gilt aber auch für Schwereres: Es gab ja auch schon früher furchtbare Pandemien – aber mit einer viel schlechteren Krankenversorgung als heute. Und ich denke an Paul Gerhardt, der seine Frau und die Mehrzahl seiner Kinder da verloren hat – und trotzdem so innige Glaubenslieder verfasst hat, dass wir sie heute noch singen. Trotzdem! Oder vielleicht: genau deshalb? Wie konnte Pauls Gerhard das über Herz und Lippen bringen?

Nun, liebe Gemeinde, weil er nicht allein war. Er hat sich in das gestellt, was im Bibeltext heute die „Wolke der Zeugen“ genannt wird. Hat sich mit denen verbunden, die wiederum VOR IHM ganz, im Leben UND im Sterben, auf Gottes Rettung und Wiedergutmachung gehofft haben.

4) Unser Predigtwort heute, ja, der ganze Hebräerbrief ist ein wenig wie das jüdische Seder Mahl: Er ist eine Rückbesinnung auf die Anfänge des Glaubens – weil auch er in eine Zeit hineinspricht, in der die Gemeinde nicht mehr weiterweiß. Mit ihrem Glauben hadert. Auf ein Wunder hofft. Aber es bleibt aus. Gott tut es nicht. Oder nicht so, wie es die Gemeinde sich erhofft. Es nagt der Zweifel, ob man nicht doch auf's falsche Pferd gesetzt hat.

Da hinein schreibt der Verfasser seinen Brief. Und macht, indem er Vergangenheit wachruft, die Zeit durchlässig: Wir hörten heute nur einen kleinen Abschnitt, aber er ruft sie alle auf, die „Wolke der Zeugen“: Noah, Abraham (und Sarah!!), Isaak, Jakob, Josef, Mose. Und explizit: die Hure Rahab! Denn was zeichnet diese aus? Was IST „Glaube“?

Glaube ist der Aufbruch hinein in eine Verheißung. Die man noch nicht sieht! Die aber ausbleibt, wenn man **nicht** aufbricht!

Abraham brach auf in das Land der Verheißung und in eine Nachkommenschaft der Verheißung – die er nach unseren innerweltlichen Maßstäben nie gesehen hat. Das Wunder blieb nach menschlichem Ermessen klein: EIN Sohn wurde ihm und Sarah geboren. Es ist der Realismus der Bibel, der dieses kleine Wunder groß macht. Gegen alle Wahrscheinlichkeit und gegen alle Biologie wurden Abraham und Sarah noch Eltern. Aber hätten Abraham und Sarah nicht an diese Verheißung, deren Erfüllung nicht zu sehen war, geglaubt, wäre sie nicht eingetreten.

5) Dies gilt, liebe Gemeinde, dann aber auch für den letzten Zeugen, den der Hebräerbrief aufruft. Für Gott selbst – in Jesus Christus. Ihn hat Gott gesandt, um zum Volk Israel auch uns aus den Völkern der Heiden hinzuzurufen. In Christus setzt Gott sich gar selbst der Verzweiflung aus. Ja, der Hebräerbrief trifft es sprachlich so gut: Jesus setzt sich den zermürbenden Widersprüchen dieser Welt aus. Und in dieser Formulierung wird es Palmsonntag in unserem Text. Denn was kann widersprüchlicher sein, als diese allzu menschliche Posse, die sich in Jerusalem abspielt: zuerst der Jubel der Massen, hin zu Jesus, als er in Jerusalem einzieht. Da, wo sie ihn alle als den rettenden König feiern, als den starken Mann der Politik, (den wir uns bis heute immer wieder selbst auch wünschen).

Dann aber, wie in Jerusalem die Stimmung kippt, wie der Jubel in den Hass und die Niedertracht der Einzelnen und der Massen umschlägt, ..., so dass der an's Kreuz geschlagen wird, der das Wunder nicht wie gewünscht herbeidonnert.

Sondern das Wunder ganz anders vollzieht: Gott hat sich in unsere Widersprüchlichkeit hineinbegeben, er hat sie in Gänze durchlitten. Nicht nur halb und nicht schon mit Lösung in der Tasche. Selbst die Grausamkeit unserer gottverlorenen Widersprüchlichkeiten, die wir uns gegenseitig – und also auch ihm – antun, hat er mit uns geteilt. Und die Nacht des Todes auch. SEIN Wunder ist die Auferstehung. Für die, die wie Abraham glauben

und aufbrechen. Auch dann, ja gerade dann, wenn sie die Ankunft in der Verheißung noch nicht sehen. Denn Gottes Wunder repariert diese Welt nicht ein wenig hier und da – sondern rettet sie. Und erlöst die, die durch Nacht und Tod hindurch sich in die Auferstehung, also die Neuschöpfung der kommenden Welt rufen lassen. Und darauf hier schon vertrauen! Selbst wenn es nur ein Tasten in dunklen Zeiten ist, ohne schnelle Lösung. Denn Achtung: Starke Männer mit scheinbar einfacher Lösung können die Diktatoren von Morgen sein.

*„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“*

Auch, liebe Gemeinde, wenn man dann, wie es der Hebräerbrief sehr treffend ausdrückt, immer auch ein „Fremdling“ in dieser Welt bleibt.

*„In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen.“ => Darum, liebe Gemeinde: „Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat: dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.“*

Dazu stärke und tröste uns der allmächtige Gott in der Kraft seines Heiligen Geistes.

Amen.